

DROGENKURIER

MAGAZIN DES JES-BUNDESVERBANDS

EXTRABLATT

Wir substituieren jetzt mit Tablette

Posteraktion für Aids- und Drogenhilfen zur Aufklärung zur Substitutionsbehandlung des JES-Bundesverbands und Hexal

Substitutionspatient*innen sehen sich mit einer immer größeren Vielfalt und Anzahl an Medikamenten zur Substitutionsbehandlung konfrontiert. Unser Anliegen als Interessenvertretung von Drogengebraucher*innen und Substitutionspatient*innen ist es, dass Patient*innen möglichst individuell behandelt werden und sie jene Informationen erhalten, um eine informierte Entscheidung treffen zu können.

Die Haltung des JES-Bundesverbands war immer, dass wir die Zulassung weiterer Wirkstoffe unterstützen, denn mit einer breiten Palette an verschiedenen Wirkstoffen und Darreichungsformen können Patient*innen individueller behandelt werden. Aktuell ist Deutschland eines der Länder, das in Europa über die größte Bandbreite von Wirkstoffen für die Substitutionsbehandlung verfügt.

Die Wirkstoffe in alphabetischer Reihenfolge:

Buprenorphin
Buprenorphin+ Naloxon Kombination
Codein
Diamorphin
Dihydrocodein
Levomethadon
Methadon
Morphin

Gleicher Wirkstoff aber viele neue Namen

Viele Substitutionspatient*innen berichten, dass sie plötzlich ein Medikament mit gleichem Wirkstoff aber einem anderen Namen erhalten. Tatsächlich sind in den letzten Jahren viele sogenannte generische oder patentfreie Medikamente nach Ablauf des Patentschutzes auf den Markt gekommen. Erst nach dem Ende des Patentschutzes darf ein anderes Unternehmen dieses Medikament herstellen. Wichtig zu wissen ist, dass bei generischen oder patentfreien Medikamenten der Wirkstoff genauso schnell und in gleicher Menge am Wirkungsort sein muss wie beim Original.



Ich substituiere
jetzt mit **Tablette.**

„Für mich war die
**Substitution der Weg zurück
ins Leben.** Ich lerne wieder, mich
mehr und mehr zu fühlen und
am Alltag teilzunehmen.

Die diskrete Einnahme einer
Tablette ist dabei ein
weiterer **Schritt zur
Normalität.**“

**„Die diskrete Einnahme einer
Tablette ist dabei ein weiterer
Schritt zur Normalität.“**

Bisweilen erweitern generische Präparate durch die Einführung weiterer Wirkstärken und Darreichungsformen das Spektrum an Substitutionsmitteln. Auch Produktverbesserungen wie Teilbarkeit von Tabletten ermöglichen eine noch individuellere Anpassung der Behandlung an die Bedürfnisse des Patienten.

„Und jetzt noch mit einer Tablette, die sich super in den Alltag integrieren lässt.“

Tabletten scheinen an Bedeutung zu gewinnen

Medikamente zur Substitutionsbehandlung gibt es in flüssiger Form, als Tablette, als Kapsel sowie zur intravenösen, oralen und sublingualen Gabe. Jede Darreichungsform hat Vor- und Nachteile.

Insbesondere mit zunehmender Dauer der Behandlung scheinen Substitutionspatient*innen eine Darreichungsform zu favorisieren, die ihnen eine einfache und auch unauffällige Einnahme ermöglicht. Zudem besteht von vielen der Wunsch nach Medikamenten, die haltbar sind keine Kühlung benötigen sowie einfach und sicher zu transportieren sind.

Jedes Jahr verreisen viele tausend Substitutionspatient*innen ins Ausland. Der Transport flüssiger Medikamente wurde nach der Reform der Sicherheitsbestimmungen bei Flugreisen, zusehends schwieriger. Eine Umstellung auf Tabletten ist für viele eine gute und sichere Lösung. Dies betrifft nicht nur den Transport, sondern auch die Weiterversorgung im Urlaubsland. In vielen Ländern stehen nur Medikamente in Form von Tabletten oder Kapseln zur Substitution zur Verfügung.



„Eine Tablette gibt mir jetzt noch mehr Flexibilität im Leben.“

Die Potentiale der Substitutionsbehandlung

Mitglieder des JES-Bundesverbands haben sich entschlossen eine Aktion mit dem Titel „Ich substituiere jetzt mit Tablette.“ zu unterstützen. Diese mit Hilfe des Unternehmens Hexal durchgeführte Aktion bietet substituierten Patient*innen die Möglichkeit ihre Gründe für eine tablettengestützte Behandlung zu artikulieren. Dies erfolgt mittels einer dreistufigen Posteraktion. Mit diesem Begleitschreiben erhalten Sie unser erstes Poster, das gern in Ihren Räumlichkeiten aufgehängt werden kann. Poster 2 und 3 erhalten Sie mit den nächsten beiden Ausgaben des *DROGENKURIER*. So besteht für Sie die Möglichkeit während des Jahres 2019 die Postermotive zu verändern. Durch veränderte Botschaften, die die individuellen Potentiale der Substitution und einer tablettengestützten Behandlung vorstellen, wollen wir die Aufmerksamkeit für diese Behandlungsform erhöhen.

Wir dürfen nicht vergessen, dass in Deutschland die Mehrheit der Heroinkonsument*innen noch keine Substitutionsbehandlung erhalten und dementsprechend nicht von den Potentialen profitieren können.

Dies hat viele Gründe: In einigen Landstrichen ist die Anzahl der substituierenden Ärzte überaus gering und viele behandelnde Ärzte haben ihre Kontingente erreicht. Nicht wenige wollten sich bisher nicht in die strikten Behandlungsregime begeben.

Wir haben Hoffnung, dass sich mit den Veränderungen der BtMVV sowie den Richtlinien der Bundesärztekammer mehr Ärzte und Heroinkonsument*innen für die Substitution entscheiden und möchten mit dieser Aktion auf die Substitution aufmerksam machen.

Dirk Schäffer